

Altes VBZ-Wägelchen erlebt eine Neugeburt

60 Jahre alter VBZ-Billettverkaufswagen wird in Affoltern restauriert

Über vierzig Jahre lang verkauften die VBZ ihre Billette in kleinen Verkaufswägelchen. Ein letztes Exemplar ist erhalten geblieben. Es wird in Affoltern restauriert und kommt danach ins Tram-Museum.

VON STEFAN SCHNEITER

Kultig sieht er aus mit seinem ebenso schlichten wie bescheidenen 60er-Jahre-Wohnwagendesign in blau-weiss. Und aus den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts stammt er auch, der Billettverkaufswagen, in dem die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) in der Stadt Zürich ab 1963 über 40 Jahre lang Billette verkauft haben. Im Einsatz stand er zu einer Zeit, da der kondukteurlose Betrieb eingeführt wurde. Zumindest für die Anhängerwagen der Trams, denn 1963 wurden die bis dahin gebräuchlichen Wochenknips- durch Sichtkarten ersetzt. Mit solchen Sichtkarten durften Passagiere in den hinteren, unbedienten Tramwagen einsteigen. Nur sie durften das, wer kein Billett hatte, musste im vorderen Tramwagen beim Kondukteur eines lösen.

Neun dieser Verkaufswägelchen gab es damals, sie standen auf den grossen Plätzen in Zürich, auf dem Central, dem Bellevue, in Oerlikon. 2006 wurden sie aus dem Betrieb genommen. Mindestens eines ist noch erhalten geblieben. Benutzt wurde es in den letzten Jahren von einem Theaterverein in Oberrieden zum Billettverkauf für seine Open-Air-Veranstaltungen. Nun ist es in den Besitz des Tram-Museums in Zürich übergegangen.

Sein Zustand ist nach all den Jahren nicht mehr der allerbeste. Längst ist die blaue Farbe verschwunden, es rostete lange vor sich hin. Eine Restaurierung tut dringend not. Diese ermöglicht Thomas Neukom. Der 54-jährige Affoltemer ist ein leidenschaftlicher Sammler von alten Technikgeräten. In seiner Wohnung stehen überall frühere Billett-



Bei Baumann + Wild in Affoltern wird der VBZ-Billettverkaufswagen aus den 1960er-Jahren wieder auf Vordermann gebracht. (Bilder Stefan Schneiter)

automaten, alte Telefongeräte, Briefmarkenautomaten herum, ebenso wie Fernschreiber, Telex, Handlocher – und sogar ehemalige Seilbahnsessel vom Hochstuckli. Den öffentlichen Verkehrsbetrieben fühlt sich Neukom, der seine Lehre bei den VBZ gemacht hat und heute bei den SBB arbeitet, eng verbunden. Als sein Vater starb, vermachte er dem Tram-Museum einen namhaften Betrag als Spende in dessen Namen. «Mir war klar, dass man mit diesem Betrag nicht einen alten Bus oder ein Tram restaurieren kann, so was kostet viel mehr», sagt Neukom. Doch mit dem

Auftauchen des VBZ-Verkaufswägelchens war die Gelegenheit da, dieses Geld sinnvoll einzusetzen.

Neupreis 8317 Franken

Und so wird nun der VBZ-Verkaufswagen bei Baumann + Wild AG Carrosserie + Spritzwerk in Affoltern restauriert. Die Arbeiten werden sich bis in den Herbst hinziehen. Auf rund 40 bis 50 Stunden veranschlagt man bei Baumann + Wild den Arbeitsaufwand. «Die Idee ist, diesen Wagen wieder in den Originalzustand zu versetzen»,



Funktional und schnörkellos präsentierte sich der kultige Verkaufsanhängler. (Bild zvg)

erläutert Thomas Neukom die Zielsetzung. «Es ist ein Glücksfall, dass fast alles noch original erhalten ist, auch die Inneneinrichtung mit ihren Schubladen und Kästchen aus Holz, den Neonlampen und vielem mehr».

Nun werden in der Carrosserie-Werkstatt alle Farbanstriche der jüngeren Zeit abgeschliffen, Beulen ausgebessert, rostige Teile und Lampenkabel ersetzt. Danach wird alles frisch gestrichen, in den blau-weissen VBZ-Farben, das Zürileu-Logo darf dabei nicht fehlen, die Schriften des alten Verkaufswagens sollen wiederhergestellt werden. Die Achse samt Bremsen – von Mercedes – muss renoviert werden, auch die Anhängerkupplung reicht in ihrem alten Zustand nicht aus, um den über 800 kg schweren Wagen wieder in Verkehr setzen zu können, respektive wieder transporttauglich zu machen.

Neukom hat auch Recherchen über das VBZ-Verkaufswägelchen angestellt. So hat er herausgefunden, dass der Hersteller ein sogenannter «Koller Kiosk» war, von Emil Koller in Niederwil (SG). Informationen über den Wagen selber sind schwierig zu finden, doch



Thomas Neukom im Wageninnern, das noch weitgehend im Originalzustand erhalten ist.

Neukom fand in Geschäftsberichten heraus, dass der Stückpreis für diese Wägelchen 8317 Franken betrug. Und von einem Freund hat er erfahren, dass der letzte dieser ehemals neun Wagen bis im Jahr 2006 auf dem Limmatplatz gestanden hatte. Nun hofft Neukom, dass der VBZ-Verkaufswagen bis zur Langen Nacht der Zürcher Museen, am 3. September, im Originalzustand wiederhergestellt sein wird, um im Tram-Museum seine Wiedergeburt feiern zu können.

Motiviert und schwitzend bei der Sache

Zufriedene Gesichter an der Sportwoche der Sekundarschule Bonstetten

Yoga, Golf oder Breakdance – vom 22. bis 24. Mai konnten die 360 Jugendlichen der Sekundarschule Bonstetten zwischen 30 Kursen auswählen. Neu im Angebot war eine Yogawoche, welche von 18 Schülerinnen besucht wurde.

Die Planung der Sportwoche begann bereits im Winter. Trainer mussten gesucht, Angebote evaluiert und das Programm gestaltet werden. Vor den Sportferien konnten die Jugendlichen online ihre acht Prioritäten angeben. In einer ausgetüftelten Zuteilung galt es dann, jedem Schüler und jeder Schülerin möglichst die höchsten Prioritäten zu erfüllen. Das Prozedere war insofern besonders aufwendig, als dass es Halbtages-, Ganztages- und durchgehende Kurse gab.

Ob Streethockey, Krafttraining, Selbstverteidigung, Skaten oder Reiten, ob beim Salsa, Faustball, Schwingen oder beim Tischtennis, überall haben sich die Jugendlichen engagiert und waren motiviert und schwitzend bei der Sache. Es war eindrucklich, das Engagement der Trainer und das Mitziehen der Jugendlichen zu erleben. Von vielen auswärtigen Kursleitern gab es positives Feedback für die Schulkultur.

Auch Tanzkurse und gesunde Ernährung

Bei den Mädchen war Hip-Hop der beliebteste aller Kurse. Zwei Profitänzer



Schwingen.



Tanzen. (Bilder zvg.)



Mountainbiken.

Drei eher unbekannte Sportarten im Portrait

Padel

Padel ist ein tennisähnliches Spiel, welches vor allem in Südamerika und Spanien weit verbreitet ist. Wie beim «normalen» Tennis ist es das Ziel, den Ball diagonal über ein Netz zu befördern, wobei er den Boden nur einmal berühren darf. Beim Padel werden allerdings auch die Wände einbezogen.

Geocaching

Beim Geocaching – auch GPS-Schnitzeljagd genannt – geht es darum, anhand von Koordinaten einen «Schatz»



Smolball. (Bild zvg.)

zu finden, in dem sich ein Logbuch und Tauschgegenstände befinden. Sobald

ein Geocache gefunden wurde, trägt der Spieler seinen Namen ein und versteckt das Kistchen wieder. So kann der Cachebesitzer immer sehen, welche Spieler Erfolg hatten.

Smolball

Beim Teamsport Smolball muss man einen Ball mit einem Schläger in ein Tor befördern. Pro Gruppe gibt es drei Feldspieler und einen Torwart. Zur Erfindung der Sportart soll ein Mangel an Tennisplätzen geführt haben.

Raphael Diener, A1b

brachten den Schülerinnen die grundlegenden Bewegungen bei. Die aktuellen Hits inspirierten die Mädchen noch zusätzlich zum Tanzen. Die Leiter hielten die Schülerinnen dazu an, ohne Hemmungen zu tanzen und die Musik im Herzen zu fühlen.

Einen eleganten Tanz durfte man im Salsa-Kurs bestaunen. Dabei wurden den Teilnehmerinnen die Basics dieses lateinamerikanischen Tanzes beigebracht. Die Jugendlichen hatten sichtlich Freude daran, die einzelnen Tanzschritte zu erlernen und sich zu den südamerikanischen Rhythmen zu bewegen.

Im Sporternährungskurs wurden verschiedene Müsliriegel gebacken und erfrischende Sportsakes mit leckeren Erdbeeren und Bananen gemacht. Zudem wurde besprochen, welche Nahrungsmittel sich vor, während und nach dem Sport besonders eignen.

Zufriedene Gesichter und positive Rückmeldungen

In den Pausen sassen die Schüler gemeinsam im Freien und genossen das sonnige Wetter und die warmen Temperaturen. Sie erholten sich von den Aktivitäten und tauschten sich in angeregten Diskussionen aus. So waren viele zufriedene Gesichter zu sehen und auf Nachfragen gab es durchgängig positive Rückmeldungen.

Sek Bonstetten, Journalistengruppe